Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 9. August. Auch in diesen Herbstferien werden an unserer Universität für Studirende der Medicin Ferien-curse abgehalten, und zwar von den Professoren Dr. Krückmann, Dr. Schoen, Dr. Schroeter, Dr. Schwarz und Dr. Spalteholz, sowie von den Privatdocenten Dr. Bredig, Dr. Luther, Dr. Büttcher, Dr. Ficker, Dr. Friedheim, Dr. Heymann, Dr. Hofmann, Dr. Köster, Dr. Freiherr von Lesser, Dr. Päßler, Dr. Sarer und Dr. Straub. Mit Ausnahme eines einzigen Cursus, der Mitte August seinen Anfang nimmt, beginnen alle Ferien-curse Anfang September. — Vom kommenden Montag, den 12. August, an ist auf die Dauer der akademischen Ferien die Universitätskanzlei nur während der Vormittagsstunden geöffnet.

* **Leipzig**, 9. August. Nach der Juli-Uebersicht der Bestände der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen zählte der Kreisverein Leipzig sieben Bezirksvereine mit 590 Mitgliedern, und zwar a. Bezirksverein Leipzig-Land mit 104, b. Bezirksverein Borna mit 25, c. Bezirksverein Grimma mit 40, d. Bezirksverein Oschatz mit 33, e. Bezirksverein Döbeln mit 44, f. Bezirksverein Rochlitz mit 30, g. Bezirksverein Leipzig-Stadt mit 314 Mitgliedern.

*/. **Leipzig**, 9. August. (Arbeiterbewegung.) Die Steindrucker beschäftigten sich in einer am Donnerstag im „Pantheon" abgehaltenen, von 200 Personen besuchten Versammlung mit der vom 18. bis 21. August in Halle stattfindenden Generalversammlung des Centralvereins der Steindrucker, Lithographen und verwandten Berufsgenossen. Wie der Referent, Herr Conrad Müller-Schkeuditz, ausführte, wird auf dieser Generalversammlung die Frage der Gebietsabgrenzungen, das Lehrlingswesen, die Uebernahme der Fachpresse in das Eigenthum des Vereins, die Erhöhung der Vereinsbeiträge von 40 auf 50 ₰ pro Woche, Lohnbewegungen, Statutenänderungen u. s. w. zur Verhandlung gelangen. Das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 66 281 ℳ. Von den Leipziger Mitgliedern werden drei Delegirte zu dieser Generalversammlung entsendet werden. Weiter wurde noch bekannt gegeben, daß der hiesige Vertrauensmann wegen vielfach gegen ihn gerichteter Angriffe aus Mitgliederkreisen sein Amt niedergelegt hat. Von einer Neuwahl wurde abgesehen, da bei der bevorstehenden Generalversammlung jedenfalls die Verlegung der Fachpresse nach Leipzig erfolgen werde und der noch zu ernennende Redacteur derselben gleichzeitig mit der Führung der Verbandsgeschäfte in Leipzig beauftragt werden soll. Bis dahin soll das hiesige Agitationscomité der Steindrucker die Geschäfte des Vertrauensmannes mit erledigen.

* **Leipzig-Kleinzschocher**, 9. August. In diesen Tagen wird das altehrwürdige Gotteshaus zu Kleinzschocher, das älteste in den westlichen Vororten unserer Stadt, seine nördlichen Anbauten durch Abbruch verlieren. Derselbe hat sich nöthig gemacht, um Platz für die beiden Thürme der neuen Kirche zu gewinnen, die als dreischiffige Basilika in romanischem Stile geplant ist. Wenn auch das Kirchlein in seinen Haupttheilen vorläufig noch stehen bleibt, so wird doch das überaus traulich Gesammtbild desselben durch diese theilweise Niederlegung, sowie durch noch hinzukommende Nothanbauten stark beeinträchtigt werden. Es ist daher wohl schon jetzt an der Zeit, auf das bevorstehende Verschwinden dieses ländlichen Gotteshauses aufmerksam zu machen. Besitzt es doch nicht blos als altersgrauer Zeuge vergangener Jahrhunderte geschichtliche Bedeutung, sondern auch bei all seiner Bescheidenheit einen nicht zu unterschätzenden künstlerischen Werth wegen seiner so schön abgemessenen und dem Auge so wohlthuenden Verhältnisse und Formen, worauf die vor zwei Jahren zur Prüfung der neuen Baupläne anwesenden namhaften Architekten hingewiesen haben. Indem wird das anheimelnde Gotteshaus mancher Familie in L.-Kleinzschocher und L.-Schleußig, dem jetzigen Parochialbezirke der Kirche, sowie gewiß auch in L.-Plagwitz, das bis 1884 dazu gehörte, als Erinnerungsstätte an ernste und frohe Tage im Leben des einen oder anderen ihrer Glieder lieb und theuer sein. Dies Alles hat den Kirchenvorstand zu L.-Kleinzschocher und L.-Schleußig bewogen, verschiedene photographische Aufnahmen der Kirche für das Archiv machen zu lassen und dem beauftragten Photographen das Recht zur Vervielfältigung derselben zu ertheilen, um dadurch dem Interesse weiterer Kreise entgegenzukommen. Im photographischen Atelier Petermann in L.-Kleinzschocher, Plagwitzer Straße 72a, sind diese wohlgelungenen Bilder bereits- und familiengeschichtlich merkwürdigen Bauwerkes ausgestellt und zu einem für größeren Absatz berechneten Preise zu haben.

†† Ein bei einem Fleischermeister in Stellung befindlicher 20 Jahre alter Kutscher wurde von diesem mißhandelt und durch Faustschläge derart schwer im Gesicht verletzt, daß sich bei ihm Spitalbehandlung nothwendig machte. — Beim Reinigen eines Zimmers stieß sich das 20jährige Dienstmädchen eines Restaurateurs eine Nähnadel ins rechte Bein, welche tief ins Fleisch eindrang und zu deren Auffindung sich die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen nothwendig machte. Das Mädchen wurde deshalb im Stadtkrankenhause in Behandlung genommen. — Ebendaselbst fand eine 83jährige Maurerswittwe aus Breitingen Aufnahme, welche in der Liebigstraße zu Falle kam und das Bein brach.

—* Zum Nachtheil einer Herrschaft in L.-Gohlis entwendete eine dort vorübergehend beschäftigt gewesene 35 Jahre alte, hier wohnhafte Kellnersehefrau eine Anzahl werthvoller Tassen aus Meißner Porzellan und eine silberne Schale. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei der Diebin, die von der Polizei zur Verantwortung gezogen wurde, noch vorgefunden. — Ausgemittelt und verhaftet wurden drei steckbrieflich verfolgte Personen, und zwar ein 17 Jahre alter Maurer aus Haupendorf, der wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft in Fürth i. B. gesucht wird, ein 55 Jahre alter Agent aus Deutschenthal, den die Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung und ein 21jähriger Grubenarbeiter aus Bestyke, der von der Staatsanwaltschaft in Halle wegen Diebstahls verfolgt wird. — In einem Auctionslocal in der inneren Stadt wurde kürzlich einer Dame mittels Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit einem nicht unerheblichen Geldbetrage gestohlen. In dem Portemonnaie befand sich u. A. auch ein mit einer Klappe versehener Pfennig, in dem sich das Bildniß der Königin Carola von Sachsen befindet. — Gestohlen worden sind seit bereits längerer Zeit aus einer Spinnerei eine Anzahl Bleitafeln im Gesammtgewicht von 2500 Kilogramm und über 800 ℳ Werth. Die Tafeln sind 30 bis 40 Centimeter breit, 1,5 Meter lang und 2 Millimeter stark. — Mittels Einbruchs ist in der Nacht zum 8. dieses Monats aus der Baubude eines Neubaues an der Delitzscher Straße in Leipzig-Eutritzsch ein Stahlbandmaß in rothlederner Kapsel mit einer Messingschnalle gestohlen worden, außerdem noch eine Anzahl Arbeiterkleidungsstücke.

— **Döbeln**, 8. August. Das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Hauptmanns stürzte vom Balcon in der zweiten Etage hinab in den Garten. Zum Glück fiel das Kind auf einen Sandhaufen, wodurch es trotz der bedeutenden Höhe nur einige Hautverletzungen erlitt. — Einem Gerücht zufolge soll der Mügeln-Döbelner Frühzug eingezogen werden und es wird dann erst 8 Uhr Morgens in dieser Richtung die erste Fahrgelegenheit geboten werden. Noch schlechter würde allerdings die Verbindung von Döbeln nach Mügeln sein, da ein Reisender in Zukunft erst Mittags 12 Uhr dort eintrifft. Ist nun zwar der directe Personenverkehr zwischen beiden Städten kein allzu großer, so würde jedoch den ganzen Vormittag hindurch zahlreichen Dörfern und Gemeinden jede Fahrgelegenheit nach Mügeln genommen und auf diese Weise ein bedeutender Schaden für die Mügelner Geschäftsleute entstehen. Nach Erkundigungen des „Mügelner Anzeigers" ist an dortiger maßgebender Stelle zwar nichts Bestimmtes bekannt, es wird jedoch die Möglichkeit zugegeben.

* **Glauchau**, 8. August. Um aus dem Dienst zu kommen, legte ein dem Gutsbesitzer Emil Jost im nahen Jerisau bedienstetes 15 Jahre altes Mädchen gestern in dessen Scheune Feuer an, wodurch mehrere hundert Centner Heu, Korn, Stroh, einige Fahrzeuge und eine landwirthschaftliche Maschine mit vernichtet wurden. Jost hat versichert. Das Mädchen wurde ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 8. August. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten wurde die vom Rath aufgestellte Gehaltsstaffel für unseren auf Lebenszeit gewählten Bürgermeister abgelehnt. Nach derselben sollte im Jahre 1904 ein Gehalt von 6400 ℳ einsetzen, 1909: 6800 ℳ, 1914: 7200 ℳ und 1919 sollte ihm ein Endgehalt von 7600 ℳ gewährt werden.

—* **Oederan**, 8. August. Die Abhaltung eines Heimathsfestes in Oederan stand in der jüngsten Sitzung des Stadtverordnetencollegiums zur Berathung. In der Aussprache stand man im Allgemeinen der Abhaltung des Festes, wenn es einfach veranstaltet wird und nicht viel Kosten verursacht, sympathisch gegenüber. Einstimmig wurde beschlossen, sich in diesem Sinne dem Rathe gegenüber zu äußern und diesem die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu überlassen. — Maurer Langer und seine Frau in Großrückerswalde wollten hiesige Verwandte besuchen. In Folge Uebereilung auf dem Wege nach dem Bahnhof Marienberg wurde die Frau, nachdem sie in Heßdorf den Zug verlassen, von Unwohlsein befallen, welches sich derartig steigerte, daß sie mittels Geschirres nach Oederan gebracht werden mußte, woselbst sie in der Wohnung ihrer Verwandten nach einer halben Stunde am Herzschlag verschied. Die Verstorbene ist 41 Jahre alt und hinterläßt zehn Kinder.

* **Waldenburg**, 8. August. Eine ziemlich hohe Strafe erhielt in der letzten Schöffengerichtssitzung der Schleifergehilfe Eckart aus Oelsnitz, welcher seither hier in Arbeit gestanden hatte, wegen Baumfrevels, nämlich 2 Monate und 2 Wochen Gefängniß. Er hatte auf dem Schießplatze hierselbst eine Anzahl junger Bäume abgeknickt.

-tz. **Oelsnitz i. V.**, 9. August. An der Hand der statistischen Uebersichten des Landesvereins für innere Mission und der Geschäftsbücher der hier bestehenden Herberge zur Heimath ist im Gegensatz zu früheren Jahren und in Bestätigung des gegenwärtigen Darniederliegens von Industrie und Gewerbe eine erhebliche Zunahme der reisenden Handwerksgesellen nachweisbar. Wenn man die Zahl der Durchreisenden im ersten Halbjahr 1900 mit derjenigen von 1901 vergleicht, so ergiebt sich allein für Oelsnitz die Ziffer von 1606 (Januar bis Juli 1900) bez. 2104 (Januar bis Juli 1901).

— **Oelsnitz i. V.**, 8. August. Am 1. October d. J. tritt nach 40jähriger Dienstzeit der hiesige Bahnhofsinspector Enke in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Herr Bahnhofsinspector Wolf, zur Zeit in Waldkirchen bei Zschopau.

† **Bad Elster**, 8. August. Die Gegend von Taus (Böhmen) ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Aus zahlreichen Ortschaften laufen Schreckensbotschaften ein. So viel bis jetzt bekannt, sind elf Personen, welche ihre Habseligkeiten vor den mit einer beispiellosen Schnelligkeit daherbrausenden Fluthen retten wollten, ertrunken. Todtes Federvieh kam zu Hunderten angeschwommen. Auch viele Rinder und Pferde sind umgekommen.

— **Bautzen**, 8. August. Am Dienstag Mittag gegen ½1 Uhr ereignete sich auf der Bahnstrecke Löbau-Pommritz ein Unglück dadurch, daß der Schlaggleher Mildner auf Posten 22a nach Vorüberfahrt eines Güterzugs Richtung Löbau von der im selben Augenblick auf dem anderen Gleise fahrenden, von Löbau zurückkehrenden Bautzener Vorspannmaschine überfahren und sofort getödtet wurde.

— **Zittau**, 9. August. Der österreichische Deserteur Wilhelm Herrmann aus Krabau, der bekanntlich Mitte vorigen Monats durch den hiesigen Gendarmen Herrn Göring im benachbarten Großpostwitz verhaftet wurde und sich zuletzt im Zittauer Amtsgerichtsgefängniß in Haft befand, ist nunmehr, wie verlautet, in das Untersuchungsgefängniß des Leipziger Landgerichts übergeführt worden. Wie schon erwähnt, steht Herrmann in dem Verdachte, zwischen Leipzig und Lützschena auf Hänichener Flur einen unbekannten, etwa 50 Jahre alten Mann ermordet zu haben. (Z. N. Z.)

— **Riesa**, 8. August. In Fortsetzung der Uebungen im Brückenschlagen war gestern das Pionierbataillon Nr. 22 bei Langenberg und Moritz thätig. An ersterem Orte wurde eine Brücke über den Canal, bei Moritz eine solche über die Elbe hergestellt. Der Uebung lag die Annahme zu Grunde, daß eine von Colmnitz her im Anmarsch befindliche Division bei Moritz die Elbe zu überschreiten habe, die Brücke über den Grödel-Gröditzer Canal aber zerstört sei. Mit Hilfe eines Sprengwerkes, damit der (angenommene) Schiffahrtsverkehr nicht unterbrochen werde, war deshalb bei Langenberg eine „Behelfsbrücke" und bei Moritz eine Pontonbrücke herzustellen. Alsbald nach Fertigstellung wurden die Brücken wieder abgebrochen und sodann das Material nach Promnitz übergeführt, woselbst heute die Schlußübung stattfand. Dieser lag die Annahme zu Grunde, daß die hiesige Elbbrücke zerstört sei, weshalb eine schwere Pontonbrücke geschlagen werden mußte, welche den Uebergang eines ganzen Armeecorps mit allen Kanonen und Trains zuließ. Da das Material, über welches ein Corps verfügt, nicht ausreichte, so wurden einige Baggerzillen zur Herstellung der Brücke mitbenutzt. Die Uebung, die eine große Menge Zuschauer mit lebhaftem Interesse verfolgte, begann kurz nach 6 Uhr früh und gegen 10 Uhr war die Brücke bereits fertig, worauf alsbald wieder deren Abbruch erfolgte.

— **Großenhain**, 8. August. Eine interessante militärische Verladeübung fand heute auf dem Cottbuser Bahnhofe in Großenhain statt. 1½ kriegsstarke Schwadron des Königshusaren-Regiments, 16 Officiere, 234 Mann, 246 Pferde, 4 Fahrzeuge und 6000 Kilogramm Gepäck wurden von 2—4 Uhr in einem Sonderzuge glatt untergebracht, der 4 Uhr 20 Minuten nach Zeithain abdampfte. Bei Niederau erfolgte die Ausschiffung der Truppen auf freier Strecke und hierauf der Weitermarsch nach Zeithain.

♂ **Königstein**, 8. August. Auf dem Pfaffenstein, berühmt durch seine wildromantischen Felsenpartien und durch seine reichen vorgeschichtlichen Funde, hat der Bergwirth Herr Keller vor einigen Tagen abermals einen interessanten prähistorischen Fund gemacht, der das allgemeinste Interesse auf sich ziehen dürfte. Es handelt sich diesmal um eine circa 20 Centimeter lange versteinerte Fischflosse, die sehr schön erhalten ist und wohl nunmehr der älteste Fund auf dem Pfaffenstein sein dürfte.

— **Dresden**, 9. August. Seit dem 1. Juli 1901 wird den Beamten und den mit Anwartschaft auf Ruhestandsunterstützung angestellten Bediensteten der Stadt Dresden bei der Versetzung in den Ruhestand die gesammte active deutsche Militärdienstzeit angerechnet, soweit sie nach Beginn des 20. Lebensjahres fällt. Diese Maßnahme, welche eine zu Gunsten der Civilstaatsdiener bereits im Jahre 1874 getroffene Bestimmung für die städtischen Angestellten einführt, hat bei der Heeresverwaltung dankbare Anerkennung gefunden, weil sie den Militäranwärtern die Aussicht auf Anstellung in einer größeren Anzahl von Beamtenstellen unter günstigeren Bedingungen wie seither eröffnet und, indem sie dazu beiträgt, dem Unteroffiziersstand tüchtige Elemente zuzuführen und auf längere Zeit zu erhalten, die Wehrkraft des deutschen Volkes fördern hilft. Die Erfahrung, daß die Nichtanrechnung der Militärdienstzeit die im dienstlichen Interesse wünschenswerthe Besetzung gewisser städtischer Stellen mit gedienten Militärs, und zwar mit solchen, die sich in einer militärischen Charge bewährt haben, wesentlich erschwerte, hat die Stadt Dresden hauptsächlich mit veranlaßt, jene Bestimmung für ihren Verwaltungsbereich einzuführen. Die gleiche Erwägung dürfte aber für sämmtliche Stadtverwaltungen zutreffen und ihnen, soweit nicht bereits eine solche Vorschrift bei ihnen besteht, die Frage nahe legen, ob nicht dem Vorgehen der Stadt Dresden zu folgen und auch ihren Beamten bei der Versetzung in den Ruhestand die active deutsche Militärzeit anzurechnen sei. (Dr. N.)

— Heute ist der Jahrestag, an welchem im Jahre 1854 weiland König Friedrich August bei Just in Tirol durch Sturz aus dem Wagen tödtlich verunglückt ist. Noch heute wird die Unglücksstelle, an welcher sich jetzt eine kleine Capelle befindet, von norddeutschen, besonders sächsischen Touristen viel besucht.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 8. August. Während der 12 Mal wegen Eigenthumsvergehen und -Verbrechen bereits bestrafte Schneider Karl Friedrich Hermann G. aus Dommitzsch für den Handelsmann B. thätig war, hat er 7,60 ℳ, welche er am 21. Mai von der Buffetmamsell R. für B. vereinnahmt hatte, nicht an B. abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Am 16. Juni hat er sich bei einer Frau A. in Neustadt als Cartonnagenarbeiter M. eingemiethet und dabei vorgeschwindelt, er bekäme am Sonnabend nächster Woche 19 ℳ Krankengeld ausgezahlt. Am 21. Juni ist er aber wieder, ohne das Logis, die Kost und die aufgenommenen Darlehne zu bezahlen, heimlich ausgerückt und hat ein Oberhemd und für 2,70 ℳ Rabattmarken mitgenommen. Während G. in der Vacuntersuchung alle Strafthaten zugestanden hat, räumt er in der heutigen Hauptverhandlung nur die Unterschlagung ein, für welche er unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen mit fünf Wochen Gefängniß bestraft wird, drei Wochen gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Der Rückfallsdetrug und der Rückfallsdiebstahl bleiben späterer Aburtheilung überlassen.

Seit dem Jahre 1898 war der 23 Jahre alte, bisher unbestrafte Handlungsgehilfe Walter Carl R. aus Leipzig als Buchhalter im B.'schen Baumaterialiengeschäft thätig. Er genoß das volle Vertrauen seines Chefs M., der ihm nicht nur das anfängliche Gehalt von 90 ℳ bereits 1890 auf 150 ℳ pro Monat erhöhte, sondern ihm auch Incassovollmacht ertheilte. R. zeigte sich aber dieses Vertrauens wenig würdig, denn er hat seit Mai 1899 fortgesetzt Gelder, welche er für B. eincassirt hatte, nicht bestimmungsgemäß an den Firmeninhaber abgeliefert, sondern in Posten von 22,50 ℳ bis zu 1050,60 ℳ für sich zurückbehalten. Da R. die eincassirten Gelder theilweise zur Deckung früherer Unredlichkeiten verwendete, wurden seine Unterschlagungen erst am 21. Juni d. J. entdeckt. Als R. sah, daß dieselben nicht mehr verborgen bleiben konnten, stellte er sich selbst der Behörde. Es wurde ein Fehlbetrag von 5360,65 ℳ ermittelt, auch wurde festgestellt, daß R. aus der sogenannten kleinen Geschäftscasse in Einzelbeträgen von 20 bis 50 ℳ insgesammt noch weitere 167 Mark unterschlagen habe. Unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit einerseits, der hohen Summe, der langen Dauer der Unterschlagungen und des groben Vertrauensbruches andererseits wurde R. unter Anrechnung von zwei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft zu zehn Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

In der Nacht vom 4. zum 5. Mai versuchte der Handarbeiter Kaspar R. das Drahtgitter an einem Kellerfenster des H.'schen Grundstückes, in welches er eingestiegen war, abzureißen, wurde aber noch rechtzeitig vom Besitzer, dem Productenhändler H., erwischt und festgehalten. Es besteht dringender Verdacht, daß R. bereits kurz vorher einen Einbruchsdiebstahl bei H. verübt hat, bei dem außer verschiedenen Würsten und sonstigen Genußmitteln auch eine Quantität Cigaretten, wie sie der Angeklagte, welcher damals arbeitslos war, zu rauchen pflegte, gestohlen wurden. Nach den Ermittelungen ist der Diebstahl bestimmt auch von einem polnischen Arbeiter ausgeführt worden, daß es aber, wie die Anklage annahm, gerade R. gewesen ist, konnte durch die Beweisaufnahme nicht mit Sicherheit festgestellt werden. R., der bisher noch unbestraft ist, wurde daher unter Zubilligung mildernder Umstände lediglich wegen versuchten schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon welche Strafe ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Der F.'schen Cavallerei in Oschatz war am 12. Januar ein verendetes Schwein zugeführt worden. Dies hatte der vielfach, auch mit Zuchthaus bestrafte, 37 Jahre alte Arbeiter Hermann Thomas L. aus Viersch gesehen und beschlossen, da er damals arbeitslos und in Noth war, sich ein ordentliches Stück Fleisch für sich und seine Familie zu holen. Er stieg zu diesem Zwecke über die die Cavallerei rings umgebende Mauer in den Hof des Grundstückes und von da durch ein Fenster in das Gebäude, in welchem das Schwein verwahrt wurde, ein. Mit einem dort vorgefundenen Messer schnitt er sich ein etwa sieben Pfund großes Stück im Werthe von 35 ₰ los und nahm dasselbe sammt dem gebrauchten Messer mit. Wegen der Aneignung des Fleisches kam der Gerichtshof nicht zu einer Bestrafung L.'s, es wurde lediglich Genußmittelentwendung als vorliegend angenommen, zu deren Bestrafung es an dem erforderlichen Strafantrag mangelte. Dagegen mußte L. wegen Entwendung des Messers verurtheilt werden. Zu Gunsten L.'s nahm der Gerichtshof an, daß er den Entschluß, das Messer mitzunehmen, erst im Gebäude selbst gefaßt hätte, es lag somit nur einfacher Diebstahl im wiederholten Rückfall vor, der unter Zubilligung mildernder Umstände, aber unter Berücksichtigung der zahlreichen Vorstrafen L.'s mit fünf Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust geahndet wurde. Zwei Wochen der erkannten Strafe wurden als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Auf dem Rittergute zu Hetzda hat am 6. Juni der 28 Jahre alte Pferdeknecht Johann Karl K. aus Großdölzig aus der Kutscherstube zwei Paar Hosen gestohlen. An demselben Tage hat er auch in Vogthain der Gesindestube einen heimlichen Besuch abgestattet und den dort bediensteten Knechten ein Paar Stiefeletten, ein Paar hohe Schaftstiefel, ein Jacket, eine Weste, mehrere Socken, ein Paar Hosen und ein Schnupftuch gestohlen. Am 10. Juni tauchte K. in Großzschepa auf, auch hier hat er den auf dem Rittergute bediensteten Knechten ein Sommerjacket, eine Schürze und sonstige Gegenstände entwendet. Als K. am 17. Juni verhaftet wurde, hatte er noch fast alle gestohlenen Sachen in seinem Besitz, so daß dieselben den Bestohlenen zurückgegeben werden können. K. ist geistig beschränkt, er vermag weder seinen Geburtstag, noch seinen Geburtsort zu nennen, seine geistige Minderwerthigkeit geht aber nicht so weit, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen erscheint. Er war daher wegen dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu bestrafen. Der Gerichtshof billigte ihm aber trotz seiner zahlreichen Vorstrafen mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesammtstrafe von zehn Monaten Gefängniß, auf welche ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Baron v. Stietencron vor dem Militär-Gericht.

S. Niederweiler bei Saarburg, 8. August.

Der Beginn der Gerichtsverhandlungen spielte sich mit Rücksicht auf die Verletzung Stietencron's nicht am regulären Sitze des Kriegsgerichts, Straßburg, sondern in dem einstöckigen Hause des Gasthofs von Oberweiler ab, der früher dem Angeklagten als Vorsthaus diente, jetzt dagegen von ihm nur noch gelegentlich zum Uebernachten benutzt wird. Das Kriegsgericht nahm in dem parterre gelegenen Billardzimmer Platz, dessen Wände mit Billardqueues und Markirbrettern ausgestattet sind. Im Zimmer selbst waren einige Tische, ein Sopha und eine Anzahl grüner Plüschsessel aufgestellt. Präcis 9 Uhr erschien Baron v. Stietencron, welcher den linken Arm in der Schlinge trug, in der Dragoner-Uniform, mit sieben Orden geschmückt, eine schmächtige, mittelgroße Gestalt mit nüchtlichem Vollbart und Glatze. Der ungefähr 50 Jahre alte Angeklagte trat auf die Richter zu und stellte sich den einzelnen Mitgliedern des Kriegsgerichts mit einer Verbeugung vor. Das Publicum stellte sich an den Wänden des Zimmers auf. Das Kriegsgericht setzt sich zusammen aus Oberstleutnant Göß vom Infanterie-Regiment Nr. 99, Kriegsgerichtsrath Hirschberg, Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrath Meyer, Major Dehnike vom Ulanen-Regiment Nr. 15, Hauptmann von Holsten vom Feldartillerie-Regiment Nr. 15. Die Anklage wird durch Kriegsgerichtsrath Oden-Straßburg vertreten. Der Verhandlung wohnt ein Vertreter des italienischen Consuls in Mannheim bei. Nachdem die Richter den Diensteid geleistet, begann der Zeugenaufruf und die Feststellung der Personalien des Angeklagten. Stietencron ist der Sohn eines Landgerichtsrathes; er trat am 19. Juli 1870 in das Hannoversche Ulanen-Regiment Nr. 14 ein, machte den deutsch-französischen Krieg in der Armee des Prinzen Friedrich Carl mit und nahm an den Schlachten von Mey, Amiens, St. Privanne und St. Quentin theil. Er wurde 1883 Premierlieutenant und 1892 zur Disposition gestellt. Stietencron hat eine Vorstrafe. Er wurde im October 1893 wegen einfacher Mißhandlung und Nöthigung mit 30 ℳ Geldstrafe bestraft. Stietencron hatte eine Frau, die in seinem Gutsbezirk Holz aufgeladen und die Nennung ihres Namens verweigert hatte, ergriffen und auf sein Schloß Carrières geschleppt.

Vor Beginn der eigentlichen Verhandlung begaben sich das Gericht, der Angeklagte, der Vertheidiger, sowie das zahlreich erschienene Publicum zu dem etwa 200 Meter entfernten Thatort. Dem Wege entlang, welcher zu dem inmitten gewaltiger Waldungen gelegenen Schlosse Carrières führt, zieht sich der Wasserleitungsgraben, in dem die italienischen Arbeiter zur kritischen Zeit sich befanden. Rechts und links liegen in weitem Kreise Stietencron's Aecker und Wiesen, die theilweise bebaut sind, theilweise voll von Disteln und Unkraut brachliegen. Zunächst wird ein Dolmetsch am Thatort auf freiem Felde vereidigt. Sodann markirt der italienische Arbeiter Passini die Lage, in welcher der erschossene Arbeiter Fazzi aufgefunden wurde. Stietencron gab eine kurze Schilderung des Herganges der Erschießung Fazzi's ab. Die italienischen Arbeiter werden dann in dem Wasserleitungsgraben aufgestellt, wo sie zur Zeit der That gearbeitet hatten. Ebenso präsentirten sich die übrigen Zeugen an den Orten, von welchen aus sie ihre Wahrnehmungen gemacht hatten.

Nach ½10 Uhr begab sich das Kriegsgericht nach dem drei Kilometer entfernten Orte Niederweiler, in dessen Mairiesaale und Kleinkinderschule die Weiterführung der Verhandlung anberaumt wurde. Zunächst wird der Angeklagte verhört; er schildert in sehr ruhiger Weise den Hergang wie folgt: Am 19. April fand im Gemeindehaus von Niederweiler eine Versammlung von Bürgermeistern und Beigeordneten der Orte Ruderdorf, Hochwalsch und Niederweiler statt, wobei über die Anlegung einer Wasserleitung berathen wurde. Ich war dazu als Hochbeiteuerer eingeladen und erklärte mich im Princip mit dem Bau der Wasserleitung einverstanden, machte jedoch darauf aufmerksam, daß die Wasserleitung durch mein Gut gehe, der Weg, an dem sie entlang führte, mein Eigenthum sei und ich die Erlaubniß zum Bau nur unter bestimmten Bedingungen geben könne. Es fand später noch eine weitere Versammlung in dieser Angelegenheit statt. Mit mir wurde jedoch in keiner Weise verhandelt. Als mir der Meliorationsbauinspector Berger den Detailplan der Wasserleitung entwickelte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß mir die Wasserleitung keinen Nutzen bringen würde, und war erst recht entschlossen, meine Bedingungen zu stellen, ehe ich den Bau meinen Weg entlang erlaubte. Diesen Weg darf Niemand befahren. Ich habe jedoch einer Anzahl Personen auf Widerruf gestattet, den Weg zu benutzen. Eines Tages sah ich italienische Arbeiter an der Ecke eines Gemüsegartens auf dem Weg nach Hochwalsch Röhren legen und mit einer Hawe arbeiten. Ich konnte jetzt den Weg nicht mehr benutzen, obwohl dieser zu Erntearbeiten nöthig war. Ich erklärte dem italienischen Vorarbeiter Cordi, ich sei der Eigenthümer des Weges und habe keine Einwilligung zu den Arbeiten gegeben, da mir dadurch der Weg nach meinen Aeckern versperrt würde. Die Arbeiter möchten mit den Arbeiten aufhören. Cordi bat mich, zu gestatten, daß die Arbeiter erst Abends mit den Arbeiten aufhörten. Ich ging auf diesen Vorschlag ein. — Inzwischen hatten die Bürgermeister der drei betheiligten Orte auf dem Schlosse Carrières vorgesprochen, um mich zu bitten, die Weiterführung der Arbeiten zu gestatten. Meine Frau willigte ein unter der Bedingung, daß ich zustimme. Da ich zu der Zeit in Oberweiler war, erfuhr ich von diesen Verhandlungen nichts. Montag, den 8. Juli, begannen die italienischen Arbeiter vor dem Thore des Hofes Oberweiler abermals zu arbeiten. Der Vorarbeiter Cordi sagte mir, die drei Bürgermeister der betheiligten Gemeinden hätten ihn beauftragt, mit den Arbeiten wieder zu beginnen. Ich forderte jetzt den Bürgermeister von Niederweiler auf, er möchte die Arbeiten einstellen lassen, da ich meine Einwilligung zum Bau der Wasserleitung nicht gebe und auch mit einer Entschädigungsklage gegen die Gemeinde Niederweiler vorgehen würde. Trotzdem wurde weitergearbeitet. Ich schrieb jetzt an das Amtsgericht in Saarburg, es möchte die Arbeiten verbieten, erhielt jedoch am 11. Juli den Bescheid, daß, falls ich es nicht vorziehe, unberechtigte Einwirkungen auf mein Eigenthum durch Selbsthilfe abzuwehren, dem Antrage auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung eine behördliche Bescheinigung beizufügen sei, durch welche der Anspruch auf die sofortige Arbeitseinstellung begründet werde. (Frkf. Ztg.)

Letzte Nachrichten.

L. **Kiel**, 9. August. (Privattelegramm.) Der Kaiser befahl, daß das Manöver der Herbstübungsflotte am 11. und 12. August wegen der Trauer um die Kaiserin Friedrich ausfallen soll.

* **Hamburg**, 9. August. (Telegramm.) Der König von Sachsen hat dem Feldmarschall Graf Waldersee bei seiner Rückkehr den Hausorden der Rautenkrone verliehen. Die Insignien wurden dem Feldmarschall unmittelbar nach dem Eintreffen durch den hierher entsandten sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Major Krug v. Nidda, überreicht.

* **München**, 9. August. (Telegramm.) Der Prinzregent richtete aus Vorderriß nachstehendes Telegramm an den Feldmarschall Graf Waldersee: „Aus den bayerischen Bergen sende Ich Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, herzlichen Willkommengruß mit meinen aufrichtigsten Wünschen zur glücklichen Rückkehr in die Heimath. Zugleich theile Ich Ihnen mit, daß Ich Ihnen den bayerischen Hausritter-Orden vom heiligen Hubertus verliehen habe, dessen Insignien der Legationssekretär Graf Ortenburg in meinem Auftrage in Hamburg Ihnen persönlich überreichen wird. Luitpold."

* **München**, 9. August. (Telegramm.) Der Prinzregent ließ an der Bahre der Kaiserin Friedrich einen prächtigen Kranz niederlegen.

* **Paris**, 9. August. (Telegramm.) Gestern ist Prinz Edmond Polignac, ein Sohn des letzten Ministers Karl's X., gestorben. Der Verstorbene war der erste und eifrigste Vorkämpfer Wagner's in Frankreich.

* **Brest**, 9. August, Vorm. 8 Uhr. (Telegramm.) Der Kreuzer „Hela" ist bisher nicht zurückgekehrt.

* **London**, 9. August. (Telegramm.) Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 8. August besagt: Der Commandant Devilliers und zwei Feldcornets haben sich in Warmbad ergeben. Devilliers war der zweite Befehlshaber der unter dem Commando Beyer's stehenden Truppen.

* **Brisbane**, 9. August. (Telegramm.) Nach Nachrichten, die von der Insel St. Mathias eingelaufen sind, wurde das Kriegsschiff „Cormoran" dorthin gesandt, um die Eingeborenen wegen der Niedermetzelung Menke's und anderer Mitglieder seiner Expedition zu bestrafen. Es kam zu einem Gefechte, in dem 80 Eingeborene getödtet und 17 gefangen genommen wurden. (Reuter's Bureau.)

Verantwortlicher Redacteur i. V. Adolf Schiedt in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Kothardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.